

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rechtsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Radeburg. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: 551. — Fernruf: 251.

Nummer 112 Sonnabend, den 21. September 1940 39. Jahrgang

Nach Bethel Heidelberg

Das Schuldkonto Englands wächst ins Unermessliche. Vier Tote, darunter ein Kind — Mehrere Schwere und Leichtverletzte

Es kam hat das deutsche Volk die Kunde von dem brutalen Bombenmord in Bethel vernommen, treffen neue Meldungen ein von einer nicht minder gemeinen und hinterhältigen Bombardierung rein ziviler Gegenden. Diesmal ist wiederum das weltbekannte Heidelberg getroffen. Diesmal hat Churchill den Befehl gegeben, in dieser Stadt, in der weit und breit keine militärischen Ziele vorhanden sind und die in der Welt einen Ruf als Stätte der Wissenschaft und historischen Erinnerung genießt, Bomben zu werfen. Am schwersten betroffen wurde die Heidelberger Siedlung Pfaffengrund. Hier haben sich, wie überall in den deutschen Städten, Arbeiter Siedlungshäuser gebaut, in die nun in der Nacht zum Freitag die Luftpiraten des Herrn Churchill ihre Bomben brutal hineinwarfen. Eines der Siedlungshäuser wurde vollständig zerstört. Von der dort wohnenden Familie landeten der Ernährer sowie die Tochter und der Sohn den Tod. An anderen Stellen ließen weitere Sprengbomben hernieder und zerstörten, was deutsche Arbeiterhände sich in ihren Stunden der Freizeit mühsam aufgebaut hatten. Auch an anderen Stellen der näheren Umgebung Heidelbergs waren die Gangster Branzbomben, die ein Kind von vierzehn Jahren töteten und mehrere Personen teils schwer und teils leicht verletzten.

Was es Herrn Churchill nur darauf ankommt, zivile Ziele zu treffen, geht auch einwandfrei aus der Tatsache hervor, daß nach zahlreicher Bomben in unmittelbarer Nähe des Schlosses bei Bruchsal niedergingen. Häufig der deutschen Arbeiter werden in der Nähe der Branzbomben das sind die Ziele der englischen Luftwaffe. Herr Churchill und seine Clique mögen sich bei der Tatsache bemühen sein, daß alle diese Verbrechen mit Zins und Zinsen zurückgezahlt werden. Nichts wird das deutsche Volk vergessen, was ihm dieser Weisheit Nr. 1 angetan hat.

Um Zielflug auf die Wohnstätten deutscher Arbeiter

Die bei dem gemeinen Angriff gemachten Feststellungen bewiesen wieder einmal eindeutig, daß es dem blutbesiedelten Herrscher Churchill und seiner allen menschlichen Gefühle baren Clique plutokratischer Bankrotteure mit voller Absicht darum geht, die friedliche deutsche Menschheit und ihre bescheidene Habe zu vernichten und unerfessliche Kulturwerte zu zerstören, in voller Übereinstimmung mit den frommen Wünschen des „ehrenwerten Reverend Whipp“, der die deutsche Rasse ausgerottet sehen will.

Die frömmelnden Gangster an der Themse wüßten es sich aber gelagt sein lassen: Der Flug geht solange zum Wasser, bis er bricht. Die große Überrechnung hat begonnen, und sie wird unerbittlich zu Ende geführt werden. Jede britische Bombe, die in Deutschland fällt, wird tausendfältig vergolten werden — dafür bürgt die Stärke und Schlagkraft der besten Luftwaffe der Welt.

Die Feststellungen über den niederträchtigen Mordfall auf die Heidelberger Arbeiterwohnstätten haben ergeben, daß der britische Flieger im Zielflug bei m o n d h e l l e r N a c h t mehrmals über seinem Ziel kreiste und dabei genau ermittelte, daß es sich um eine Gruppe kleiner Siedlungshäuser handelte, wie sie von Angehörigen der werktätigen Bevölkerung bewohnt werden. Trotzdem ging der Flieger plötzlich wieder herunter, ließ auf eines der ersten Häuser der Siedlungsgruppe nieder und warf dann

zwei Bomben unmittelbar hintereinander ab. Die Gewalt der Detonationen erschütterte die kleinen Häuser in ihren Grundfesten. Eines der Häuser wurde von einer Bombe getroffen, wobei ein rüstlicher Arbeiter und seine beiden Kinder ums Leben kamen. Eine zweite Bombe zerstörte den Kleinsten Teil einer anderen Familie. Weitere Häuser wurden durch Bombenplitter und den Luftdruck erheblich beschädigt. Die beiden Bomben fielen in die Gärten der Kleinstsiedlung und zerstörten die sorgsam gepflegten Obstbäume und die Gemüsebeete der Arbeiter.

Daselbe brutale und verbrecherische Vorgehen der Royal Air Force mußte in der kleinen badischen Stadt Bruchsal festzustellen werden. Auch dort erfolgte der Bombenabwurf bei hellem Mondschein im Zielflug auf ein dicht besiedeltes Wohnviertel, das genau zwischen der Stadtstraße und dem Krankenhaus lag. Irrendwelse militärische Ziele, Fabrikgebäude oder Bahnanlagen befinden sich im Umkreis von einem Kilometer der Einschlagstellen nicht.

Durch den niederträchtigen Mordfall wurden auch hier fast ausschließlich Volksgenossen der minderbemittelten Bevölkerung betroffen und um ihre bescheidenen Wohnstätten gebracht. So fiel eine Bombe u. a. in ein einfaches Häuschen und traf dabei ein Kind und das Nachbarhaus zum Einsturz. Eine andere Bombe verschüttete zwei Mädchen, von denen das eine leicht verletzt geborgen werden konnte, während das andere den Tod fand. Zwei Häuser weiter wurde ein achtjähriger Junge durch Bombenplitter lebensgefährlich verletzt.

Nach dem historischen Schicksal von Bruchsal, ein herrlicher Ort, der dem britischen Luftangriff aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen wurde, eine Bombe explodierte auf dem Fußsteig unmittelbar vor dem Schloß und beschädigte einen Flügel des Gebäudes erheblich.

Das deutsche Volk wird alle diese Schandtatzen nicht vergessen, und die Vergeltung wird Ausmaß annehmen, wie sie sich Churchill und seine Kriegsverbrecher-Clique wohl in ihren schlimmsten Alpträumen nicht vorstellen können.

Bergeltungsangriffe ohne Pause

Wichtiger englischer Eisenbahnnotenpunkt erfolgreich bombardiert — 12 britische Flugzeuge abgeschossen

Die deutsche Luftwaffe setzte auch am 20. September ihre Bergeltungsangriffe auf London fort. Ziel des gestrigen Tageseinfluges war das Gebiet dicht westlich des großen Themsebogens, wo u. a. ein wichtiger Eisenbahnnotenpunkt erfolgreich mit Bomben belegt wurde. Im Verlauf der Aktion kam es zu einem Luftkampf, wobei es den deutschen Begleitjägern gelang, zwölf britische Flugzeuge abzuschießen. Ein eigenes Flugzeug ist bisher nicht zurückgekehrt.

In acht Tagen 76 Stunden unter der Erde

Londons Bevölkerung in der ersten Woche des deutschen Großangriffs — U-Bahnstellen als bevorzugter Zufluchtsort

Nach wie vor erscheinen der Londoner Bevölkerung namentlich in den gedrängt bewohnten Arbeitervierteln die U-Bahnhöfe als der liebste Aufenthaltsort bei Fliegerangriffen. Die kleinen Leute vertriehen sich, wenn sie das Glück haben, nicht schon vor den Bahnhöfen von der Polizei vertrieben zu werden, in die tiefgelegenen Stollen der U-Bahn, wo sie dann unter den primitivsten Verhältnissen auf mitgebrachten Matratzen oder auch auf Pappeisen oder Zeitungspapier eine Stunde ausharren; dauerte der Fliegeralarm der letzten 48 Stunden in London doch ganze 15 Stunden. Es ist jetzt genau festgestellt worden, daß die ersten acht Tage des deutschen Großangriffs auf die britische Hauptstadt mit über dreißig Fliegeralarmen die Londoner Bevölkerung insgesamt 76 Stunden unter der Erde verbrachten, während die Berliner in dem gleichen Zeitraum nur 8 Stunden 15 Minuten in ihren Luftschutzräumen aufhalten mußten. Nicht weniger als zusammen dreizehnhalb Stunden haben allein im Verlauf des 18. September die Londoner in den Kellern oder in den Schächten der U-Bahn Unterzucht schlafen müssen.

150 000 Londoner übernachteten in der U-Bahn

Die englische Regierung hat „Stockholm Tidningen“ zufolge das Verbot des Uebernachtens auf den Bahnhöfen der Londoner U-Bahn aufgehoben. Ein mittelgroßer Londoner U-Bahnstamm könne, so meint das schwedische Blatt hierzu, etwa 400 Personen Raum bieten, doch läßt sich man berechnen, daß mindestens 150 000 Londoner je Nacht unter der Erde auf den U-Bahnhöfen schlafen. Man müsse allerdings eine Karte von dreieinhalb Penny lösen. Weist allerdings die ersten Personen, die übernachteten wollen, schon um 16 Uhr. Dort sei man auch geschützt vor dem Därm der englischen Flak, und die Kinder könnten früher zur Ruhe kommen.

Die Rechnung geht nicht auf

Weiteres Anwachsen des Defizits im englischen Staatshaushalt

In der am 14. September beendeten Woche kamen die britischen Staatseinnahmen auf 11,8 Pfund Sterling, während sich die gesamten Ausgaben des Senats auf über 60 Millionen Pfund Sterling stellten, so daß sich für diese Woche also erneut ein Defizit von 48 Millionen Pfund Sterling ergibt. Woche für Woche wächst also der Betrag der nicht durch Einnahmen gedeckten Staatsausgaben in immer schnellerem Tempo an und es ist daher verständlich, daß der britische Staatshaushalt und andere im finanziellen Hinsicht fähige hohe Persönlichkeiten neuerdings immer wieder recht dringliche Aufrufe für die Zeichnung von Kriegsanleihen und die Beteiligung am Sparfeldzug an die englische Bevölkerung richten.

Ribbentrop erneut beim Duce

Eine zweite herzliche Unterredung — In Gegenwart des Grafen Ciano und der Vorkämpfer von Wadenen und Alfieri

Der Duce empfing Freitag nachmittags in Gegenwart des italienischen Außenministers Graf Ciano erneut den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Bei der Besprechung, die von 17 bis 18 Uhr dauerte, waren der deutsche Botschafter in Rom, von Wadenen, und der italienische Vorkämpfer in Berlin, Dino Alfieri, anwesend.

In Rom wird am Freitag erneut auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen, die den gegenwärtigen Besprechungen im Rahmen der direkten Fühlungnahme zuzumitteln, die die Staatsmänner der Achsenmächte in Verfolg der Zusammenarbeit als Verbündete aufnehmen. Ihre Bedeutung ergibt sich aber auch aus der gegenwärtigen Kriegslage. Charakteristisch für diese Besprechungen ist die große kameradschaftliche Herzlichkeit, wie sie zwischen den beiden verbündeten Achsenmächten und ihren verantwortlichen Männern bekannt und selbstverständlich ist. Wenn in den amtlichen Mitteilungen über die Besprechungen keine Einzelheiten erwähnt worden sind, so ist dies um so verständlicher, als es sich um Fragen handelt, die für die Fortführung des Kampfes gegen England von besonderer Bedeutung sind. Bei den Besprechungen wurde, wie hier hervorgehoben wird, das volle Eindringen und die absolute Übereinstimmung der Gesichtspunkte über die verschiedenen besprochenen Probleme festgestellt, und zwar auch in bezug auf die künftige Kriegsführung, die an einem Höhenpunkt zur Niederringung des Gegners angekommen ist und als glückselig betrachten wird.

Was die von der internationalen Presse so sehr diskutierten Probleme des Balkans, Afrikas und die Beziehungen der Achsenmächte mit Spanien betrifft, so kann man sagen, daß ohne Angaben über die absolut vertraulichen Besprechungen machen zu wollen, selbstverständlich alle akuten Probleme und so auch diese Fragen besprochen wurden.

Empfang zu Ehren Ribbentrops

Zu Ehren des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop gab der Königlich Italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano Freitag mittag im Hotel Excelsior einen Empfang. Zahlreiche führende Persönlichkeiten der italienischen Regierung, der faschistischen Partei und der italienischen Wehrmacht waren erschienen.

Die Bevölkerung Roms bereitete dem Reichsaussenminister bei der An- und Abfahrt in den fahnen geschmückten Straßen Roms überall wiederum herzliche spontane Kundgebungen.

Zwanzigjähre Luftflieger

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz:

Oberleutnant Ihlefeld,
Oberleutnant Rünkeberg,
Oberleutnant Joppien.

Die drei Offiziere haben als Jagdflieger in schwindigen Höhen je zwanzig Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Oberleutnant Herbert Ihlefeld wurde am 1. Juni 1914 zu Binnow, Kreis Randow in Pommern, als Sohn eines Landarbeiters geboren. Er ging bei einem Schlossermeister in die Lehre, wurde Soldat und war als Freiwilliger der Legion Condor in Spanien. Er wurde mit dem Spanientreuz in Gold ausgezeichnet und wegen hervorragender Leistung als Jagdflieger am 20. August 1939 zum Leutnant befördert. Am 1. Juli 1940 wurde er zum Oberleutnant befördert, nachdem er am 31. Mai 1940 in Anerkennung besonderer Leistungen ein vorgerichtetes Rangdienstalter als Leutnant erhalten hatte.

Oberleutnant Joachim Rünkeberg wurde am 31. Dezember 1918 in Friedrichshof in Pommern als Sohn eines Landwirtes geboren. Am 4. Dezember 1936 trat er als Fahnenjunker in die Luftkriegsschule Dresden ein, wurde am 13. September 1939 zum Oberleutnant und am 8. November zum Leutnant befördert. Am 19. Juli 1940 wurde er außer der Reihe zum Oberleutnant befördert.

Weitere britische Schiffsverluste

Ueber Amerika werden weitere britische Schiffsverluste bei Karoli bekannt. Der britische Dampfer „Georgie“ der Cunard White Star von 2759 BRT, sowie ein weiteres Passagierschiff der gleichen Linie, nämlich der Schnelldampfer „Franconia“ von 2157 Tonnen, wurden durch Fliegerbomben getroffen. Es gelang jedoch beiden Schiffen, einen Reparaturhafen zu erreichen, wo sie zur Zeit noch im Trockenock liegen.

Echt britische „Großtat“

Die Bombardierung von Bethel wird in der norwegischen Presse mit Entrüstung und Empörung aufgenommen. „Fritt Velt“ schreibt, das sei wieder einmal eine echt englische „Großtat“. Der „ritterliche Gentleman“ lasse seine Maske fallen. Die gemeine und verabscheuungswürdige Kriegsführung gegen das weltbekannte Krankenhaus liege auf einer Linie mit den bisherigen Untaten mit Kartoffelfässern und Zündplättchen. In Norwegen kenne man diese englische Ritterlichkeit und schreibende Menschlichkeit längst. Das norwegische Volk lege nun den Segen des englischen Gentleman endgültig in die politische Rum-pelkammer.

Die großen sozialen Einrichtungen

sind ein Ausdruck der zur Tat gewordenen Gemehnschaft des deutschen Volkes, erklärte der Führer am 4. September. — Wir erhalten und mehrern sie durch unser Opfer für das Kriegs-WG. zur ersten Reichsstraßenversammlung am Sonnabend und Sonntag!

Bewaffnete Aufklärung bei schlechtem Wetter

Berlin, 20. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei anhaltend schwieriger Wetterlage führte die Luftwaffe gestern bewaffnete Aufklärungsfüge durch, in deren Verlauf London sowie Flugplätze und Hafenanlagen in Südenland mit Bomben belegt wurden.

In der Nacht legten Kampfflugzeuge die Vergeltungsangriffe auf London und auf kriegswichtige Ziele in Weiden und Mittelenland fort. Zahlreiche neue Brände breiteten sich besonders auch in Liverpool aus.

Einige britische Flugzeuge warfen bei Nacht Bomben auf Wohnviertel in west- und südwestdeutschen Städten ab.

Ein britisches Flugzeug wurde abgeschossen. Drei deutsche Flugzeuge werden vermisst.